

Ausgabe  
Januar  
2005

# U.S.O.A. M a g a z i n



**Sensation: Winni Schäfer und  
Oli Kahn auf dem Unifest!**

# \$kolumne

Nun hat sie mich auch eingeholt, die Jetztzeit. Symptomatisch für sojeden technischen Trend, der über unsere Gesellschaft walzt, habe ich mich ihm angeschlossen. Wie immer mit reichlicher Verspätung und wie oft mit mäßigem Erfolg. Ich habe jetzt nämlich ein Blog. Jawollja.

Naja, das Haben ist Definitionssache. Einigen wir uns auf - Ich habe ein bis mehrere Blogs in unterschiedlichen Stadien der Entwicklung auf verschiedenen Computern in meinem Zugriff verursacht. Denn es ist überhaupt nicht so trivial, wie es die Webseiten der einzelnen Blog-Software vermuten lassen.

Ein bloggige Spur von angebissenen mySQL-Datenbanken, vergurkten php-Installationen und halbfertigen Startseiten zieht sich durch das Netz.

Es ist sogar so schlimm, dass ich mich bald nicht mehr traue, meinen Serveradmin zu fragen, ob er mir noch das Unnütze-Dinge-Paket in noch einer Variante installieren kann, das aktuelle Blog bräuchte das nämlich ganz dringend.

Leider fehlt selbst den lauffähigen Vertretern meines Blogs ein wesentlicher Bestandteil - der Inhalt. Ich weiss auch unter uns gesagt, überhaupt nicht mehr, wieso ich sowas zu brauchen schien - Jahre nachdem der Großteil badischer Fleischereifachverkäuferinnen mit ihren Blogs im Netz war. Aber das passiert mir immer wieder. Letztes Jahr habe ich mir einen MP3-Player geschenkt. Zum Buy-nothing-day, um genau zu sein. Leider war das einzige Ding, das in der Schnittmenge aus Begehrlichkeiten und liquidem Kapital, lag, mit meinem Mac spinnefeind. Also landete der komische Player wieder im Laden und ich habe mir von dem Geld ein halbes Semester Mensaessen gekauft. Ich habe auch mal ein Händi gehabt. Dummerweise haben wir unsere Tagesabläufe nie koordiniert bekommen, das doofe Händi war dauernd entladen, oder lag ob seiner Masse und Sperrigkeit zu Hause rum. Irgendwann hatten wir einen Mordskrach und ich habe es meiner Mutter geschenkt. Angeblich hat sie es ohne Probleme benutzen können. Toll.

Wenn ich nicht ich wäre, würde es mir zu denken geben. 24-30 Jahre alt, männlich, studierend, ~~überdurchschnittliches Einkommen~~, Early-Adopter, der klassische Fall von Zielgruppe. Und dann so ein Flop von Kunde.

Aber ich habe mir fürs neue Jahr schon fest vorgenommen, an meiner Zielgruppigkeit zu arbeiten. Bis nächstes Weihnachten habe ich mich in den Grundlagen des elektronischen Schnickschnacks trainiert und dann saniere ich den Einzelhandel. Standort Deutschland, ich komme.

(wi)

## Inhalt

<b>Unifest am 29. Januar .....</b>	<b>Seite 3</b>
<b>GewinnerInnen &amp; VerliererInnen..</b>	<b>Seite 4</b>
<b>Länderüberblick Studiengebühren</b>	<b>Seite 6</b>
<b>Armutsbereicht veröffentlicht.....</b>	<b>Seite 8</b>
<b>UStA-Magazin vor 10 Jahren.....</b>	<b>Seite 8</b>
<b>BAföG-Datenabgleich.....</b>	<b>Seite 9</b>
<b>Frauen-Vollversammlung.....</b>	<b>Seite 10</b>
<b>Marx und Studiengebühren.....</b>	<b>Seite 11</b>

## Editorial

### Liebe Leserinnen und Leser!

Hoffentlich seid ihr alle gut ins neue Jahr gekommen. Vielleicht wird das zurückliegende das letzte ohne allgemeine Studiengebühren gewesen sein. Nach der mündlichen Anhörung am 9. November will das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) - deutlich früher als erwartet - am 26. Januar sein Urteil fällen. Entscheidet das Gericht zu Ungunsten der 6. Novelle des Hochschulrahmengesetzes (HRG) können wir in Baden-Württemberg schon bald mit Gebühren für alle Studis in Höhe von mindestens 500 Euro rechnen. (Siehe auch UStA-Magazine vom Oktober und Dezember 2004.) Gerade jetzt müssen wir dagegen- und zusammenhalten. Mitte des Monats findet in Frankfurt am Main noch ein Kongress zur laufenden Kampagne gegen Studiengebühren und für die Verfasste Studierendenschaft statt, an dem mehre UStis teilnehmen werden. Und auch jedeR Einzelne kann die Kampagne unterstützen! Nehmt euch die im UStA ausliegenden Unterschriftenlisten mit und sammelt ein paar Signaturen von euren KommilitonInnen, FreundInnen, Eltern oder Profs ein.

Ach ja, am letzten Samstag im Monat ist natürlich wie immer ein Unifest. In diesem Magazin könnt ihr dazu alles Wissenswerte erfahren. Und vielleicht kommt Winni Schäfer auch wirklich.

In diesem Sinne

*Euer UStA*

# Unifest am 29. Januar

Ende Januar heißt es traditionellerweise "Start frei" für eine der größten Unipartys Süddeutschlands. Das Uni-Winterfest findet am Samstag, den 29. Januar in der Mensa der Universität statt. Das Festkomitee hat sich wieder alle Mühe gegeben, euch eine Party der Superlative zu präsentieren.

Auf zwei Bühnen (im Festsaal sowie in der alten Mensa) spielen acht Bands unterschiedlicher Musikrichtungen. Bandtechnisch ist von Ska über Folk-Rock bis hin zu Crossover und Alternative Rock bei der größten Karlsruher StudentInnenparty alles vertreten. Die Schnitter, die bereits beim Winterfest 2000 die Mensa erbeben ließen, werden dieses Jahr wieder dabei sein. Ein weiterer Höhepunkt des Abends sind The Skaliners, die die Menge zum Schwitzen bringen werden.

Richtig hart zur Sache gehen wird es bei FiDGET, die uns mit neuen Songs ihres im Februar erscheinenden Albums überraschen werden. Dazu die Karlsruher Band AKa Frontage, die sich spätestens seit ihrem Auftritt auf "Das Fest 2004" auch über die Grenzen von Karlsruhe

hinaus einen Namen gemacht hat. Außerdem mit von der Partie werden die Tanzkinder, motosushi, Euphoria Rising und Te-Deum sein.

In der Disco, die wieder in der neuen Mensa stattfindet, wird euch MPJ, diesmal unterstützt von DJ Deep Thought, ordentlich einheizen. Der Drum'n'Bass-Burnout, der im Studentenhaus sein wird, ist seit Jahren ein fester Bestandteil des Unifests. Im "Burnout" wieder mit dabei ist vop, außerdem Ceylon 171+ & Mr. Wallace sowie breakbeatfusion. Zum Chillen bietet sich die Piano-Bar an, in der man bei Live-Jazz vom Pianisten Alec Vrublevskyy und einem guten Glas Wein relaxen kann. Von Bier, Wein über Nonalk bis hin zu diversen Cocktails sowie den verschiedensten Essensständen ist für das leibliche Wohl in ausreichenden Mengen gesorgt. Ganz herzlich bedanken möchten wir uns bei allen, die durch ihre Mithilfe und mit ihrem Engagement zum Gelingen dieses Fests beigetragen haben und es noch tun werden. Wir freuen uns auf euer kommen, ob als HelferInnen oder Gäste.

*Euer Festkomitee*



Weitere Infos findet ihr unter:

<http://www.usta.de/unifest/>



# GewinnerInnen 2004



**Schorsch Bush:** Weil er durch seine erneute Krönung uns Europäer davor bewahrt hat, unseren Lieblingsfeind der freien Welt zu verlieren. Wir müssten uns womöglich dann Gedanken über unseren eigenen Nationalismus und Imperialismus machen. *Wir meinen: Gott verhüte!*



**Vladimir Vladimirovich Putin:** Weil er doch noch nach Hamburg kommen durfte. Bis Redaktionsschluss stand es jedoch noch nicht fest, ob Putin für seine Verdienste um den Krieg gegen die Schurken im Allgemeinen und den fiesen Tschetschenen im besonderen eine Ehrendoktorwürde der Uni Hamburg erhalten würde. Eine andere, in Hamburg ebenfalls an VerdiensträgerInnen verleihte Auszeichnung dürfte Putin mit hoher Wahrscheinlichkeit jedoch nicht ertönen. *Wir meinen: Um den Krieg zu überleben muss man selbst zum Krieg werden!*



**Roland "Babe" Koch:** Weil er endlich die nervigen Studis in Hessen von der Liste seiner Begünstlinge gestrichen hat. Ganz mittellos sind sie ja noch nicht, aber das kann in '05 noch werden. Und im Zweifelsfall einfach bei Filbi fragen, der hat immer ganz aparte Lösungen für unliebsame QuerulantInnen gehabt. *Wir meinen: Eine anständige Erschiessung hat noch keinem geschadet!*



**Uni Karlsruhe TeeHa:** Weil WIR die fiese RWTH Aachen in irgendeinem Ranking so richtig abgehängt haben. Bis auf die Knochen blamiert und die Lederhosen über die Ohren gezogen. Wir vermuten, dass das Rektorat unliebsame Spiegl-Schreibserlinge aus dem Flugzeug über Müllers Loch abgeworfen hat, um dieses Resultat zu erzielen. *Wir meinen: An der Lehre kann das ja wohl kaum gelegen haben!*

# VerliererInnen 2004



**Rektor Hippler:** Weil er es nicht geschafft hat, rechtzeitig seinen Rücktritt einzureichen und auch 2005 noch Rektor sein muss. Jemand der höchsten Amtsträger der elitärsten Uni Technischen Hochschule der nördlichen Hemisphäre ist, darf einfach nicht in der Google-Bildersuche gegen Mopped-Bullen aus L.A. den kürzeren ziehen. *Wir meinen: So nicht!*



**Angela Merkel:** Weil sie Angela Merkel ist. Immer noch und leider bis in absehbare Zeit. *Wir meinen: Ab in die Versenkung!*



**Cornelius Hardt:** Weil er am 20. Dezember 2004 in seinen Kaffee statt Milch Ogersaft gegossen hat. *Wir meinen: Ist ja eklich!*



**die tageszeitung:** Weil diese pseudolinke Postille noch immer linker ist als die Welt. Und somit leider auch noch ganz knapp linker als die Bild. So macht das ganze Kumbaja-Getue einfach keinen Spaß. Und mit dem Zentralorgan der Revolution, die dieses Jahr sicher kommen wird, wird das so auch nix. *Wir meinen: Da war ja Pravda noch ehrlicher!*

(wi)

## IMPRESSUM

Das UStA-Magazin ist ein Organ der Unabhängigen Studierendenschaft der Universität Karlsruhe. Unaufgefordert eingesandte oder vorbeigebrachte Artikel sind gerne willkommen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der AutorInnen wieder. Finanziert wird dieses UStA-Magazin durch UStA-Beitragsmarken, erhältlich beim UStA oder eurer Fachschaft.

Redaktion: Daniel Bruns

Layout: Daniel Bruns

Druck: Studierenden Service Verein (SSV)

Auflage: 1200

Titelbild: Aus den Bewerbungsunterlagen für ein längst vergangenes Unifest

V.i.S.d.P.: Tobias Koz

UStA der Universität Karlsruhe

Adenauerring 7, 76131 Karlsruhe

Tel.: 0721/608-8460

<http://www.usta.de/>

email: [umag@usta.de](mailto:umag@usta.de)

Die nächste Ausgabe erscheint Anfang Februar.

# Studiengebühren in den einzelnen

## **Bremen (SPD/CDU)**

Derzeitige Gebühren:

50 Euro Verwaltungsgebühren

Zukunft?:

Bremen plant in großen Schritten arme Studis los zu werden: Wer es sich nicht leisten kann, im Stadtstaat zu leben, soll 500 Euro Studiengebühren für Auswärtige zahlen. Dass noch allgemeine Gebühren draufgepackt werden sollen, muss schon fast nicht mehr erwähnt werden.

## **Niedersachsen (CDU/FDP)**

Derzeitige Gebühren:

500 Euro Langzeitgebühren, 50 Euro Verwaltungsgebühren.

Zukunft?:

Niedersachsen gibt sich ähnlich bildungsfeindlich wie BaWü und Bayern.

## **Nordrhein-Westfalen (SPD/Grüne)**

Derzeitige Gebühren:

650 Euro Langzeitgebühr, 650 Euro für Studis im Alter von über 60 Jahren, 650 Euro Zweistudiengebühr

Zukunft?:

Bisher sollen angeblich keine allgemeinen Gebühren kommen. Aber wer alte Menschen diskriminiert, wird bestimmt auch nicht davor zurückschrecken, dies mit der Jugend zu tun.

## **Rheinland-Pfalz (SPD/FDP)**

Derzeitige Gebühren:

650 Euro Langzeitstudiengebühr

Zukunft?:

Bisher will Rheinland-Pfalz keine allgemeinen Gebühren. Wenn jedoch zehntausende Studis aus den NachbarInnenländern flüchten sollten, könnte auch dieses Land die Grenzen mit Studiengebühren dicht machen.

## **Saarland (CDU)**

Derzeitige Gebühren:

500 Euro Langzeitstudiengebühr

Zukunft?:

Dass das Land zum Zeitvertreib vor dem BVerfG klagt, kann bestimmt niemand behaupten...

## **Hamburg (CDU)**

Derzeitige Gebühren:

500 Euro Langzeitstudiengebühr, 500 Euro pro Semester von Anfang an für StudentInnen, die ihren Wohnsitz nicht in der "Metropolregion Hamburg" haben.

Zukunft?:

Wovon Bremen noch träumt, hat Hamburg verwirklicht. Ole von Beust will die totale Selektion nach sozialen Kriterien. Als Klägerin in Karlsruhe erhofft sich die Stadt vierstellige Beträge von allen Studis pro Semester.

## **Hessen (CDU)**

Derzeitige Gebühren:

500 Euro Langzeitstudiengebühren ab dem ersten Überziehungssemester, 700 im zweiten, 900 Euro danach; 50 Euro Verwaltungsgebühren

Zukunft?:

Sehr zum Unwohl der führenden PolitikerInnen sind durch die hessische Verfassung allgemeine Studiengebühren ausgeschlossen. Dass diese geändert wird, ist durchaus möglich, aber nicht sehr wahrscheinlich.

## **Baden-Württemberg (CDU/FDP)**

Derzeitige Gebühren:

511 Euro Langzeitgebühren, 40 Euro Verwaltungskostenbeitrag

Zukunft?:

Als "Vorreiter" in Sachen Studiengebühren sollen nach Willen der Regierung allgemeine Studiengebühren i.H.v. mindestens 500 Euro erhoben werden. Konkrete Pläne dafür liegen schon seit Jahren in tiefschwarzen Schubladen.

# Bundesländern - heute und morgen

## Schleswig-Holstein (SPD/Grüne)

Derzeitige Gebühren:

keine

Zukunft?:

Hoch im Norden scheint es auch in Zukunft studifreundliche Menschen zu geben.

## Brandenburg (SPD/CDU)

Derzeitige Gebühren: 51 Euro Verwaltungsgebühren

Zukunft?:

Bisher wird nichts von konkreten Plänen erzählt. Doch auch brandenburgische PolitikerInnen scheuen nicht, in einen kapitalistischen Wettstreit einzutreten.

## Sachsen-Anhalt (CDU/FDP)

Derzeitige Gebühren:

500 Euro Langzeitstudiengebühr

Zukunft?:

Die rezente Einführung der Langzeitgebühr ist ein erster Schritt in Richtung Abgrund. Auch das kleine Sachsen-Anhalt will mitmischen und klagt vor dem BVerfG.

## Thüringen (CDU)

Derzeitige Gebühren:

500 Euro Langzeitgebühren

Zukunft?:

Thüringen hat eine ähnliche Einstellung wie die anderen CDU-beherrschten Länder aber noch keine konkreten Pläne.

## Bayern (CSU)

Derzeitige Gebühren:

500 Euro Langzeitstudiengebühren, 500 Euro

Zweitstudiengebühr, 50 Euro Verwaltungskostenbeitrag

Zukunft?:  
Bayern will dem Nachbarland in der Abzocke nicht nachstehen und auch schnellstmöglich mindestens 500 Euro pro Semester.

## Mecklenburg-Vorpommern (SPD/PDS)

Derzeitige Gebühren:

keine

Zukunft?:

MeckPomm ist bisher die Insel der Glückseligkeit. Allerdings findet die SPD neuerdings Gefallen am Hamburger Modell.

## Berlin (SPD/PDS)

Derzeitige Gebühren:

51 Euro Verwaltungsgebühren

Zukunft?:

Die Pläne der Regierung zur Einführung weiterer Gebühren konnten glücklicherweise von der PDS gestoppt werden. Bei einer Machtverschiebung innerhalb der Koalition könnte das teilweise Gebührenverbot jedoch in Gefahr geraten.



*"Ich stehe in dieser Frage im Gegensatz zu meiner Bundespartei, meiner Landespartei und meinem Koalitionspartner. Ich bin jedoch optimistisch, mich am Ende durchzusetzen."*

*Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit (SPD) zum Thema Studiengebühren*

## Sachsen (CDU/SPD)

Derzeitige Gebühren:

307 Euro Zweitstudiumsgebühren; Zwangsexmatrikulation vier Semester nach Ende der Regelstudienzeit

Zukunft?:

Die CDU ist für allgemeine Studiengebühren und die SPD hat im braunen Sachsen ohnehin nichts zu sagen.

(db)

# Zweiter Armutsbericht veröffentlicht

Ende letzten Jahres veröffentlichte die Bundesregierung ihren zweiten Bericht zu den "Lebenslagen in Deutschland". Die erste Regierung, die einen eigenen Armutsbericht verfasst, muss jetzt endlich eingestehen, dass sie in ihrer bisher 6-jährigen Amtszeit auf eine soziale Selektion hingearbeitet hat und die Lücke zwischen arm und reich maßgeblich ausgeweitet hat. Verwunderlich mag das Ergebnis angesichts einer klar neoliberalen Politik der SchröderianerInnen nicht sein, erschreckend ist es trotz alledem.

Der Anteil der armen Haushalte beträgt 13,5%. Da diese erfahrungsgemäß mehr Mitglieder beinhalten als reiche, sind tatsächlich noch mehr Menschen betroffen,

als die Statistik verrät. Der Wert stieg zudem von 12,1% zum Antritt der Regierung bis heute. Armut ist nach EU-Richtlinien dadurch definiert, dass dem betreffenden Haushalt höchstens die Hälfte des Durchschnittseinkommens zur Verfügung steht. Dieser Durchschnittswert ist in der Bundesrepublik ca. 3000 Euro; er hat jedoch wenig bis nichts zu sagen. Das Einkommen ist dafür schlicht zu ungleich verteilt. Schließlich beanspruchen die oberen 10% fast die Hälfte des 5 Billionen Euro umfassenden Privateigentums. Die 1,5 Mio. MillionärInnen verfälschen die Statistik zusehends.

(db)

## Was bewegte Studis vor 10 Jahren?

### Das UStA Magazin vom 24. Januar 1995

Endlich gab es wieder ein ausführliches Sozialinfo, welches auch damals schon im sich entwickelnden Internet zu finden war.

Etwas unglücklich stimmte das Studierendenwerk die Einführung von Getränkeflaschen mit Drehverschluss in der Mensa: Deutlich häufiger als bisher wurden sie von achtlosen Studis mit nach Hause genommen. Das StuWe erwog, Pfand zu erheben.

Mit dem Arbeitskreis UniRadio startete eine neue studentische Initiative. Jede Woche bereitete die Gruppe ihren nächsten Beitrag beim Querfunk vor.

Der motorisierte Individualverkehr in Karlsruhe nahm immer stärker zu. Da bereits in den ersten Monaten des Frühlings Ozon-Alarm zu erwarten war, sollte zentral auf dem Campus eine digitale Warntafel aufgestellt werden.

In einem Brief an den UStA beschrieb der damalige Wissenschaftsminister die Demontage der Hochschulen durch das neue Landeshochschulgesetz folgendermaßen: "Ziel der Hochschulreform war nicht eine wie auch immer geartete Stärkung der Demokratie, sondern die Verbesserung der Effizienz und Effektivität[...]"

Auf dem Unifest traten neben einigen anderen Bands auch Subway to Sally auf.

(db)



# Wenn das BAföG-Amt zweimal klingelt

## BAföG-Datenabgleich

Seit 2002 wird der sog. Datenabgleich bei BAföG-EmpfängerInnen durchgeführt. Das heisst, bei allen Anträgen hat das BAföG-Amt das Recht, beim Bundesamt für Finanzen (BfF) Informationen einzuholen. Dort sind alle Menschen notiert, die irgendwann einmal einen Freistellungsauftrag für ihr Spargbuch oder Wertpapierdepot gestellt haben, damit die Erträge aus Kapitaleinkünften nicht pauschal besteuert werden. Diese Information beinhaltet zwar nicht die Höhe des angelegten "Vermögens", aber allein die bekanntgewordene Existenz von weiterem Guthaben dürfte die Meisten in arge Erklärungsnot bringen.



Anrechnungsfrei - sprich unschädlich - für die Höhe der Bezüge bleiben nach aktueller BAföG-Fassung 5200 Euro. Alles was darüber hinausgeht wird zu 1/12 zum monatlichen Einkommen hinzu addiert. Zu beachten ist auch, dass nicht nur Sparkonten, Wertpapiere und andere (mehr oder minder) verfügbare Anlagen in die Berechnung einbezogen werden, sondern beispielsweise auch ein (selbstbewohntes) Haus.

## Ordnungswidrig oder strafbar?

Was ganz harmlos klingen mag, kann unangenehme Konsequenzen haben. Vom Datenabgleich Erwischte werden nicht nur gezwungen, die erhaltenen BAföG-Leistungen zurückzuzahlen (was in der Regel auch schon eine fünfstellige Summe darstellt), auch ein juris-

tisches Nachspiel wird sich anschließen. Dabei kommen viele noch mit einer relativ geringen Geldbuße wegen einer Ordnungswidrigkeit weg, auch eine Einstellung des Verfahrens wegen Geringfügigkeit ist möglich. Strenger betrachtet wird jedoch der Straftatbestand des Betruges erfüllt.

Inzwischen hat sich die Lage nochmals verschärft. Nach einer Entscheidung des bayerischen Oberlandesgerichtes müssen alle Fälle unabhängig von der Höhe des bezogenen BAföGs zur Strafanzeige gebracht werden. Damit trat das Gericht einer bisher weit verbreiteten, anders lautenden Rechtsmeinung entgegen. Nach seiner Auffassung liegt immer ein Straftatbestand vor, da der/die StudentIn das BAföG-Amt vorsätzlich täusche und beabsichtige, sich persönlich zu bereichern. Das könnte bedeuten, dass sich in Zukunft die bisher sehr unterschiedliche Praxis in den einzelnen Bundesländern ändert. In Bayern wurden schon länger alle Fälle zur Anzeige gebracht, in Norddeutschland wird oftmals eine Bagatelle angenommen. Bundesweit wurden bisher schon über 20000 Fälle an die StaatsanwältInnenschaften übergeben, in Baden-Württemberg sind es immerhin 1200.

## Vorbekannt dank Studium

Wird tatsächlich das Strafrecht angewandt, kann dies auch nachhaltige Folgen haben. Haftstrafen sind schon vorgekommen - wenn auch nur vereinzelt. Eine Eintragung in das polizeiliche Führungszeugnis erfolgt aber auch bei einer Geldstrafen ab 90 Tagessätzen (das vom Gericht angenommene Einkommen eines Tages). Für um Schadensbegrenzung bemühte Betroffene sollte ein Strafmaß unterhalb dieser Grenze erstritten werden. Schließlich wird es für all jene, die irgendwann einmal in den Staatsdienst übernommen werden möchten, mit einer Vorstrafe deutlich schwieriger, wenn nicht unmöglich, in den erstrebten Beruf zu gelangen. Noch empfindlicher verhält es sich bei angehenden AnwältInnen: Bei ihnen wird ein Blick ins Bundeszentralregister geworfen, in dem schon Vergehen mit geringeren Strafen vermerkt sind.

## Guter Rat nur bei JuristInnen

Betroffene sollten in keinem Fall überreagieren oder unmittelbar Fragen des BAföG-Amtes beantworten. Jede Aussage kann schließlich gegen sie verwandt werden. Insbesondere solche entscheidenden Schritte wie eine Selbstanzeige können für das Ergebnis eines (Straf-)Pro-

zesses von Vorteil sein, sollten aber nicht unüberlegt be-  
gangen werden. Eine rechtliche Konsultation sollte so-  
fort bei Erhalt irgendwelcher Schreiben gesucht  
werden. Für erste Informationen bietet sich dafür die  
kostenlose Rechtsberatung des UStA an, um eineN ge-  
eigneteN RechtsvertreterIn zu finden kann mensch sich  
an die AnwältInnenkammer wenden.

Es gibt es auch Sonderfälle, bei denen nur schwer zu  
klären ist. In einem typischen Fall möchten die Eltern  
gerne Steuern hinterziehen und überweisen ein um-  
fassendes Sparvermögen den studierenden Kindern.

Das kommt tatsächlich nicht sehr  
selten vor, man kann aber gewiss nur  
mit einigem Sarkasmus behaupten,  
dass diese Umstände besser vertret-  
bar sind als der vorsätzliche BAföG-  
Betrug. Der zweite, in der Praxis der  
Sozialberatung weitaus häufigere  
Fall ist folgender: Oma meinte es  
nur gut und hat vor langer Zeit ein  
paar Mark auf die Namen der En-  
kelInnen angelegt. Das Ganze natür-  
lich während deren Minderjährigkeit  
und ohne deren Wissen. Wenn eine  
solche Situation vorliegt, sollte eine schnelle Aufklä-  
rung Schlimmeres vermeiden, von einer eventuellen  
Rückzahlung entbindet die Unwissenheit jedoch nicht.



## Studium will finanziert werden

Offensichtlich ist der Freibetrag von 5200 Euro zu nied-  
rig. Er wurde zwar in jüngster Zeit mehrmals erhöht,  
allerdings im Jahr 2001 zum ersten Mal seit 24 Jahren.  
Betrachtet man zusätzlich noch die heutigen Lebens-  
haltungskosten von StudentInnen, so wird deutlich,  
dass ein solcher Betrag kaum als Rücklage für BAföG-  
lose Studienjahre ausreicht - geschweigen denn als  
großes Vermögen angesehen werden kann. Da für Di-  
plomstudien eine durchschnittliche Studien-  
zeit von 13 Semestern besteht und man  
damit im Schnitt die letzten 4 Semester  
ohne BAföG ausgekommen werden muss,  
liegt es nahe, dafür vorzusorgen. Gerade im  
Diplomsester kann das Einkommen für ge-  
wöhnlich nicht aus eigener Erwerbstätig-  
keit bestritten werden. Eine realistische  
Anpassung fordert daher der studentische  
Dachverband fzs. Der Freibetrag sollte sei-  
ner Meinung nach bei 10000 Euro liegen.

(db)

Weitere Informationen unter:

<http://www.bafog-datenabgleich.de/>  
<http://www.bafog-rechner.de/>

# Einladung zur Frauen-VV

Hiermit lade ich alle Studentinnen zur Frauenvollver-  
sammlung ein. Sie findet statt am Mittwoch, dem 19. Ja-  
nuar 2005, 13:15 Uhr im Frauencafé, Eingang über das  
UStA-Büro im Mensa-Foyer.

## Voraussichtliche Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Wahl des Präsidiums
3. Fragestunde
4. Genehmigung der Tagesordnung
5. Rückblick, Anregungen, etc.
6. Aufstellung einer Kandidatinnenliste zur  
Wahl der Frauenreferentin  
(Amtsperiode April 05 bis März 06)
7. Sonstiges

Liebe Grüße  
Daniela Kohl, UStA-Frauenreferentin



# War Karl Marx für Studiengebühren?

BefürworterInnen von Studiengebühren gibt es in allen Parteien. Die Begründungen derer, die sich zu einem linkem Spektrum rechnen sind dabei genauso haarsträubend wie die der VertreterInnen der kapitalistischen Elite. Um eine "linke" pro-Studiengebühr-Position sich selbst und der Welt (aka potenzieller WählerInnenschaft) gegenüber zu rechtfertigen wird dann immer wieder ein Mensch zitiert, dem man diese Aussage beim besten (schlechtesten) Willen nicht zugetraut hätte: Karl Heinrich Marx. So schrieb selbiger im Jahre 1875: "Wenn [...] höhere Unterrichtsanstalten unentgeltlich sind, so heisst das faktisch nur, den höheren Klassen ihre Erziehungskosten aus dem allgemeinen Steuersäckel zu bestreiten."

Diese Passage lässt sich jedoch nur im literarischen als auch historischen Kontext verstehen. Marx bezieht sich auf das in Gotha beschlossene Programm der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (SDAP, Vorgängerin der SPD). Seiner Ansicht nach es Kindern des Proletariats dem Grunde nach nicht möglich, eine höhere Schullaufbahn einzuschlagen. Jede gesellschaftliche Klasse hat ihre eigenen Schule: Das Proletariat die Volksschule und die Bourgeoisie die Universität. Durch-

lässigkeit zwischen den Bildungszweigen war im Deutschen Reich schon allein durch die verkrusteten Gesellschaftsstrukturen unterbunden. Einen Aufstieg im Bildungsbereich gab es damals nicht, Bildungs- und soziale Eliten waren identisch. Die einzige Chance sah Marx in den "technischen Schulen", für die er die Gebührenfreiheit als notwendig erachtete. Sie stellten die vermutlich einzige Weiterbildungsmöglichkeit innerhalb der Schiene proletarischer Ausbildung dar.

Dass die Finanzierung aus dem "allgemeinen Steuersäckel" kritisch zu betrachten ist, liegt im Großen und Ganzen daran, dass damals ein völlig anderes Steuersystem herrschte. Es gab eben noch keine allgemeinen Steuern wie die auf das Einkommen - schon gar keine progressive. Stattdessen finanzierte sich der Staat durch indirekte Steuern auf alltägliche Konsumgüter. Da diese in viel höherem Maß das Budget der arbeitenden Bevölkerung als der Bürgerlichen ausmachte, belasteten die Steuern diese Bevölkerung umso mehr.



*Marx, Engels und der Autor in Berlin*

(db)

**Auch dieses mal werden wieder HelferInnen für das Unifest gesucht!  
Für das Unisommerfest am 29. Januar 2005 suchen wir noch jede Menge HelferInnen  
ohne die das Unifest nicht stattfinden kann.**

**Was macht man als HelferIn?**

**In der Regel gehen die einzelnen Schichten zwei Stunden und zu tun gibt es einiges wie z.B. Einlaßkontrolle, Essenausgabe im Catering, Bühnenumbau, Auf- und Abbau und vieles mehr...**

**Was bekommt man als HelferIn?**

**Zunächst einmal ein freundliches Dankeschön vom Festkomitee! :-)  
Am Fest selbst bekommt ihr dann freien Eintritt. Für jede weitere Schicht gibt es  
zusätzliche Getränkebons.**

**Wenn du helfen möchtest, komme einfach zwischen 12-14 Uhr ins Mensafoyer, dort wird es vor dem UStA Büro einen Stand geben wo ihr euch als HelferIn melden könnt.**

# Termine

## Januar

- Dienstag, 11. Januar, 20:00 Uhr**  
Schnapszahl Schlonz
- Donnerstag, 13. Januar, 20:00 Uhr**  
Liveschlonz: Punkrocknight mit Acid Daisy
- Freitag, 14. bis Sonntag, 16. Januar**  
Kampagnen-Kongress (Frankfurt/M)
- Dienstag, 18. Januar, 20:00 Uhr**  
amnesty Schlonz
- Dienstag, 18. Januar, 21:00 Uhr**  
Archi-Party
- Freitag, 19. Januar, 13:15 Uhr**  
Frauen-Vollversammlung
- Donnerstag, 20. Januar, 20:00 Uhr**  
Überraschungsschlonz
- Montag, 24. Januar, 16:00 Uhr**  
"Augenlied" - Ein Film ausschließlich mit Blinden!
- Dienstag, 25. Januar, 20:00 Uhr**  
whiskey&cigarettes Schlonz
- Mittwoch, 26. Januar, 10:00 Uhr**  
Urteil des BVerfG zum 6. HRGÄndG
- Donnerstag, 27. Januar, 21:00 Uhr**  
II. Erzählkino Schlonz
- Samstag, 29. Januar, 20:00 Uhr**  
UStA Unifest

## Februar

- Dienstag, 01. Februar, 19:00 Uhr**  
Vortrag: Stroh zu Sprit - Kraftstoffe und  
Chemikalien aus aschereicher Biomasse
- Dienstag, 01. Februar, 20:00 Uhr**  
Apocalypse Yesterday Schlonz
- Donnerstag, 03. Februar, 20:00 Uhr**  
Darkwave Schlonz
- Freitag, 04. Februar, 20:00 Uhr**  
House Schlonz
- Dienstag, 08. Februar, 20:00 Uhr**  
Folk aus der Provinz Schlonz
- Donnerstag, 10. Februar, 20:00 Uhr**  
Acoustic-Karaoke-Liveschlonz Schlonz
- Freitag, 11. Februar, 20:00 Uhr**  
HaDiKo Faschingsfest
- Dienstag, 15. Februar, 20:00 Uhr**  
Heiße Schokolade Schlonz
- Donnerstag, 17. Februar, 20:00 Uhr**  
Trip-Hop Schlonz



## Unifest WS 04/05

**Sa. 29.01. 2004, Einlass 19.00 Uhr, Beginn 20 Uhr**  
Tickets: VVK 7 Euro, AK 9 Euro.  
Vorverkauf in der Mensa und bei Schlaile

Programm: 2 Bühnen - 8 Bands (Die Schnitter, Die Tanzkinder, The Skaliners, Motosushi; Aka Frontage, FiDGEt, Euphoria Rising, Te-Deum); Disco (MPJ & DJ Deep Thought); Drum'n'Bass-Burnout (Ceylon 171+ & Mr. Wallace, vop, breakbeatfusion); Piano-Bar mit Live-Musik von Alec Vrublevskyy